Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.

Nr. 237 | 21. August 2019 | www.heimatverein-damme.de

Starke Resonanz beim ersten „Redezeit"-Vortrag:

Beeindruckende Erlebnisse in deutsch geprägten US-Regionen

von Wolfgang Friemerding

Heinrich Kessing hatte die Rundreise von fast 5500 km durch den Nordosten und Mittleren Nordwesten der USA bestens vorbereitet, hatte zuvor manche ihm bekannten Nachfahren von US-Auswanderern kontaktiert und geschichtsträchtige Orte zur Erkundung festgelegt, doch auf allen Stationen ihrer Fahrt erlebten er und seine beiden Mitfahrer Günter Hillmann und Heinrich Ronnebaum ständig überraschende Begegnungen mit Unbekannten, die oftmals auf mehrfache Weise mit Auswanderern aus dem Dammer Raum verknüpft waren. Davon berichteten die drei Spurensucher sehr anschaulich, höchst informativ und alleweil unterhaltsam am Mittwoch, den 21. August 2019 den Besuchern der ersten „Redezeit" in 2019 des Heimat- und Verschönerungsvereins „Oldenburgische Schweiz" in Damme in der Scheune Leiber.

Günter Hillmann und Heinrich Kessing vor dem deutschsprachigen Ortsschild von Oldenburg, Indiana

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH

Günter Hillmann im Kreis Interessierter

Es zeigte sich durchgehend, dass ihnen bemerkenswerte Gastfreundschaft, eine geradezu unbegrenzte Offenheit und unverstelltes Wohlwollen entgegengebracht wurde, die längst nicht selbstverständlich sind und vor allem waren. Doch da spätestens seit den 1980er Jahren das Interesse an deutschen Auswanderer-Vorfahren enorm gewachsen ist, aber auch weil sich die drei Dammer in Regionen der USA bewegten, deren Erscheinungsbild oftmals deutsch geprägt ist, war das letztlich nicht verwunderlich.

Ihre Erfahrungen und Begegnungen trug an diesem Abend über 1 ½ Stunden in faszinierender Weise Heinrich Kessing vor, der aber außer durch seine Stimme kaum in Erscheinung trat, da seine reichhaltigen Bilder auf der Leinwand die Zuhörer in ihren Bann zogen.

Heinrich Ronnebaum, Mitte, unterhält sich mit Besuchern

Natürlich waren dabei Gruppenaufnahmen mit Auswanderern oder ihren Nachfahren, historisch weit zurückreichende Fotos von Immigranten der ersten Stunde, Abbildungen von Gedenk- oder erläuterten Orts- bzw. Straßenschildern, Gebäude- oder Veranstaltungs-Bezeichnungen, vor allem aber Aufnahmen von Grabsteinen und ihren aufschlussreichen Inschriften.

Heinrich Kessing beantwortet Fragen nach dem Vortrag

Bemerkenswert dabei ist, dass offenbar in diesen US-Regionen alte Friedhöfe und Gedenktafeln oder Grabsteine nach gewisser Zeit nicht abgeräumt bzw. die Grabstätten neu belegt werden, sondern bis zu 200 Jahre zurück noch vorhanden sind und weitgehend gepflegt aussehen, da viele Nachkommen ihren Wert erkennen. Natürlich konnten viele der über hundert Besucher des Abends ihren Familiennamen dabei entdecken – kein Wunder, da im 19. Jahrhundert über ein Drittel der Dammer Bevölkerung nach Amerika auswanderte. Und nicht selten war zu erkennen, dass hiesige Nachnamen amerikanisiert waren.

Da wurde zum Beispiel aus Römer ein Romer, aus Hüninghake ein Hunninghacky und – besonders amüsant – aus dem Doppelnamen Wilke-Macke ein Wilkymacky, der sogar in dieser Schreibweise als Straßennamen in Cincinnati vertreten ist. In extremen Fällen benannten sich Dammer aber auch bewusst um, denn der hier unverfängliche Assmann wird nach englischer Bedeutung unversehens nach seinem Hinterteil benannt.

Die Grabstein-Inschriften zeigen jedoch oftmals auch Inschriften, die auf eine Herkunft aus einer der Dammer Bauerschaften verweisen, zugeordnet sogar teils dem Amt Damme oder dem Großherzogtum Oldenburg.

Heinrich Ronnebaum verweist auf einen seiner ausgewanderten Vorfahren, der Einzel-Siedlungen zum US-Oldenburg vereint hat.

Dabei stellt sich überdies heraus, dass mitunter ganze Familienzweige – überwiegend natürlich Heuerleute – auswanderten, aber auch frühe Seuchen wie die Cholera eine Menge an kurz Immigrierten dahinrafften. Das traf sogar zu für den Gründer von Minster, Ohio, dem einstigen Stallostown, dessen man mit einem veritablen Grabstein von 2009 angemessen gedachte. Schon ein Jahr nach Gründung des Ortes erlag er der grassierenden Krankheit.

Die Fülle der Eindrücke, der Bilder, Geschichten und menschlichen Begegnungen faszinierte die Besucher dieses „Redezeit"-Abends so sehr, dass am Ende des Vortrags nicht nur viel Beifall gespendet wurde, sondern auch niemand das Bedürfnis verspürte, aufzustehen, wiewohl es dann in kleineren Zirkeln noch geraume Zeit danach viel zu erzählen und zu ergänzen gab.

Drei Dammer in Minster, Ohio, dem von Dammern vor 187 Jahren gegründeten Stallostown

Skyline von Cincinatti, der sehr deutsch geprägten US-Großstadt im Bundesstaat Ohio